



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

e-Jahresbericht 2022 des Deutschen Archäologischen Instituts

aus / from

e-Jahresberichte, 2022, 2–25

DOI: <https://doi.org/10.34780/291c-c426>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



2022

Liebe Leserinnen
und Leser,
Kolleginnen und
Kollegen,



Prof. Dr. Dr. h.c. Friederike Fless
Präsidentin

auch für das Deutsche Archäologische Institut war das vergangene Jahr geprägt von komplex verwobenen und sich überlagernden Krisen. Allen voran durch den russischen Angriffskrieg, der uns nach kurzer Schockstarre seit März antreibt, unseren Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine zu helfen und sie in ihrer Anstrengung, das Kulturgut in der Ukraine zu schützen und zu retten, energisch zu unterstützen. Alles fing mit der Bereitstellung sicheren Speicherplatzes für wissenschaftliche und Kulturgut-Daten an. Dies erbaten Kolleginnen und Kollegen aus der Ukraine von uns. Es kamen Stipendienprogramme hinzu, die sie in ihrer Arbeit in der Ukraine unterstützen. Private Unterstützer wie die Hasso Plattner Foundation oder die Theodor Wiegand Gesellschaft ergänzten das vom Auswärtigen Amt und dem DAI selbst finanzierte Programm. Die Eurasien-Abteilung, die Römisch-Germanische Kommission und die Zentrale arbeiteten hier intensiv zusammen. Die KulturGutRetter organisierten Hilfstransporte von Materialien, die zur Sicherung von Kulturgut dringend benötigt werden. Gleichzeitig setzten wir aber auch unser Engagement in anderen Regionen weltweit auch im Bereich der forschungsbasierten Maßnahmen des Schutzes, des Erhalts und der Vermittlung des kulturellen Erbes fort. Das DAI erwies sich in den krisenreichen vergangenen Jahren als Forschungseinrichtung mit großer Resilienz, der es wiederum Verpflichtung ist, die Resilienz unserer Partner:innen weltweit zu stärken.

Tag der offenen Tür im
Auswärtigen Amt, Kultur-
GutRetter-Stand. Foto: Eva
Götting, DAI



Neue Ansätze mobiler (Notfall)-Dokumentation

Die Krisen der letzten Jahre ließen immer deutlicher hervortreten, dass für deren Bewältigung Zeit ein wesentlicher Faktor ist. Es gilt Instrumente und Workflows zu entwickeln, um schnell und vor allem auch mobil, Hilfe leisten zu können. Diese Entwicklungen kommen wiederum der Forschung zugute. Denn auch archäologische Bodendenkmäler gilt es oftmals in Form von Notgrabungen schnell zu dokumentieren, um zumindest das Wissen darüber zu bewahren. Die [KulturGutRetter](#) leisten hier forschungsbasierte Entwicklungsarbeit. Zusammen mit dem Technischen Hilfswerk (THW) und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA, ehem. RGZM in Mainz) werden *minimum standard procedures* für Notfalldokumentationen und Sicherungen geschaffen. Es wurde aber auch ein mobiles Restaurierungs- und Dokumentationslabor entwickelt, das im vergangenen Jahr auch der Öffentlichkeit nicht nur am Tag der Offenen Tür der Bundesregierung, sondern auch am Rande des Petersberger Klimadialogs vorgestellt wurde. Solche Module sollen dann zukünftig aber nicht nur im Krisenfall eingesetzt werden, sondern können dann auch wiederum archäologische Forschungsprozesse unterstützen.

Tag der offenen Tür im
Auswärtigen Amt, Kultur-
GutRetter-Stand. Foto: Eva
Götting, DAI



KulturGutRetter Praxis-
test, Schadenserfassung.
Foto: Eva Götting



KulturGutRetter – Ein
Mechanismus zum Schutz
und Erhalt von kulturellem
Erbe in der Krise



THW Logistikzentrum
Hilden, KulturGutRetter
Hilfsgüter. Foto: Eva
Götting



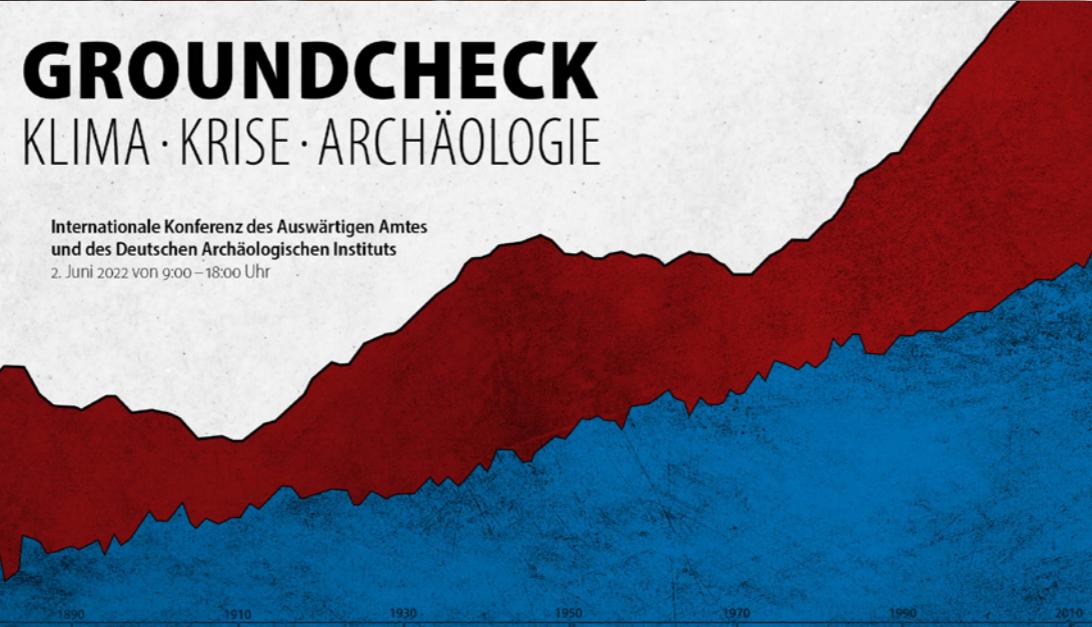
KulturGutRetter Praxis-
test, Fernerkundung.
Foto: Eva Götting





Katja Piesker, Leiterin des Architektureferats des DAI, Michelle Müntefering, Bundestagsabgeordnete, Frederike Fless, Präsidentin des DAI, Monika Grütters, Bundestagsabgeordnete und Erhard Grundl, Bundestagsabgeordneter. Foto: Jens Notroff, DAI

Sustainable Archaeology and Archaeology of Sustainability



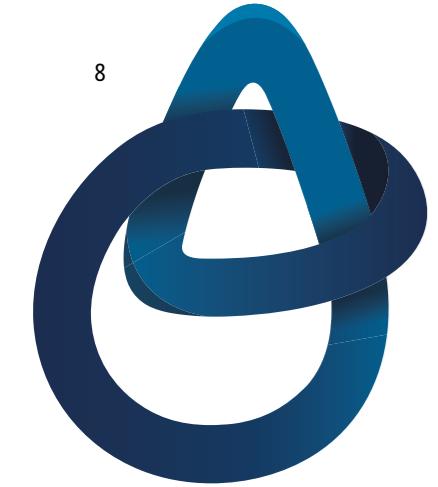
Die Leiterin des Architektureferats des DAI Katja Piesker im Gespräch mit der Bundestagsabgeordnetin Monika Grütters bei der Groundcheck-Konferenz. Foto: Jens Notroff, DAI

Die Ereignisse des vergangenen Jahres haben eine der großen Krisen, die mit den dramatischen Folgen des Klimawandels beschleunigt wird, fast in den Hintergrund gedrängt. Mit der Groundcheck-Konferenz im Auswärtigen Amt haben wir unser Engagement fortgesetzt, nicht nur den Klimawandel in frühen Kulturen der Menschheit zu erforschen, sondern auch die Folgen für das kulturelle Erbe zu untersuchen und zugleich Lösungsoptionen aufzuzeigen. Das Thema der Nachhaltigkeit spielt dabei in der Arbeit des DAI nicht nur mit dem Ziel der Umsetzung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen eine zentrale Rolle. Nachhaltigkeit ist zugleich auch ein Thema der Forschung. Zum einen stellt sich die Frage nach nachhaltigen Lösungen in frühen Kulturen, z. B. im Umgang mit Ressourcen oder im Umgang mit der Umwelt. Nachhaltigkeit ist auch ein Thema für das archäologische Handeln selber. Hier gilt es, im Rahmen einer globalen Archäologie die archäologische Arbeit auch vor dem Hintergrund der verwobenen Forschungsvergangenheiten und postkolonialer Diskurse immer wieder neu zu justieren. Im vergangenen Jahr wurde daher im Rahmen des Stipendienprogramms »Global Archaeology – Sustainable Archaeology and the Archaeology of Sustainability« der internationale Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in frühen Karrierephasen intensiviert.

Am 2. Juni 2022 fand die Groundcheck Konferenz »Klima – Krise – Archäologie« im Auswärtigen Amt in Berlin statt.



Alle Vorträge sind auf live.dainst.org zu finden



NFDI4Objects

Research Data Infrastructure
for the Material Remains of
Human History

Neu dabei

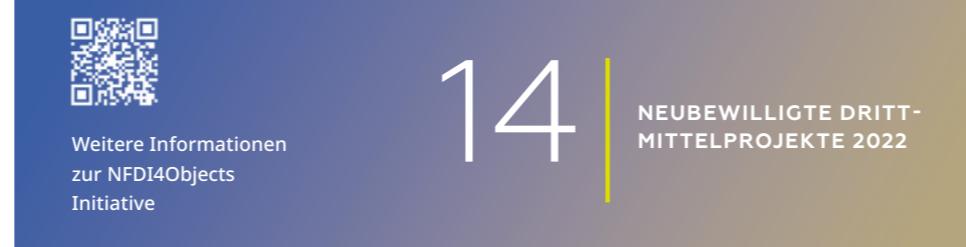
Im vergangenen Jahr wurden dann auch die Weichen für neue drittmittelefinanzierte Forschungsprojekte gestellt. Gemeinsam mit vielen Partnern wird das Konsortium der [NFDI4Objects](#) einen wichtigen Beitrag zu einer »Research Data Infrastructure for the Material Remains of Human History« und damit auch zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur leisten. Mit Fragmenten römischer Steinarchitektur in Deutschland befasst sich das neu bewilligte Akademie-Langzeitvorhaben »disiecta membra«, das an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz angesiedelt und gemeinsam von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der Römisch-Germanischen Kommission und der Philipps-Universität Marburg durchgeführt wird. Dies sind nur zwei von 14 am DAI neu bewilligten Drittmittelprojekten. Zu diesen Projekten gehören auch Förderungen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen unterstützen sollen, wie z. B. das im Walter Benjamin-Programm der DFG geförderte Projekt, das es Julian Bauch am Architekturreferat ermöglicht, Reparaturen und die Umgestaltungen an Architekturterrakotten in Pompeji zu erforschen.



Steinerne Zeugen römischer Architektur im Innenhof des Landesmuseum Mainz (LMM). Foto: Max Adam



Löwenterrakotta aus Pompeji.
Foto: Julian Bauch



Weitere Informationen
zur NFDI4Objects
Initiative

PhDAI

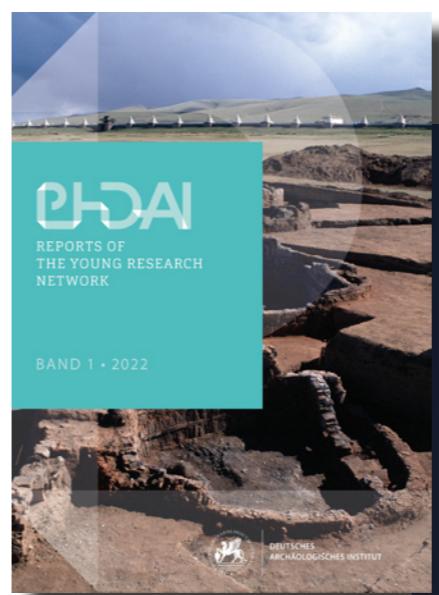
YOUNG RESEARCH NETWORK



1. Brennöfen in Karakorum. Foto: Mark Riemer
 2. Restauriertes Mausoleum aus dem Cimetière des officiales, Salle du Mausolée, Musée du Bardo, Inv. 2993
 3. Albitimilium (Italien), Foto des Theaters. Foto: Alessio Paonessa
 4. Tonbraten mit Fingerabdruck. Foto: Franziska Lehmann
 5. Kombination aus Funktionsraumkartierung und Metric Step Depth von den Stadtmauern, dem Hafenbecken und dem Flusshafen. Plan: Gismondi 1954, Bearbeitung: Katharina Zerzeropoulos
 6. Zweisprachige Manuskriptseite von 'Abd al-Masih Abū al-Haqq al-Qātīn 1791. Foto: Herbert D. Katz Center for Advanced Judaic Studies
 7. Plan des Forums von Ostia. Plan: Axel Gering

Junge Forschung

Die COVID-19-Pandemie hat eine ganze Generation von Studierenden und viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen in ihrer Ausbildung stark eingeschränkt. 2022 war dadurch ein Jahr, in dem wir unsere Anstrengungen der Nachwuchsförderung weltweit über viele Formate intensiviert haben. Dazu gehören Workshops, Tagungen und natürlich die Unterstützung des Young Research Network »PhDAI«. Bei uns sind viele Doktorand:innen tätig, die in eigener Initiative ein Netzwerk gegründet und ihrer Arbeit nun durch eine digitale Zeitschrift »PhDAI ↗« Sichtbarkeit verliehen haben. Das Netzwerk hat Treffen durchgeführt und Fortbildungen z. B. zum Antrags schreiben organisiert. Wir bauen aber auch unsere Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der PostDoc-Phase aus. Nach der gemeinsamen Berufung einer Juniorprofessur für Papyrologie mit der LMU München (Prof. Dr. Matthias Stern), wurde ein weiteres Berufungsverfahren zusammen mit der WWU Münster durchgeführt. Hier gilt es in Kooperation mit dem Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI/EKD), die biblische Archäologie zu stärken.



Logo und Covergestaltung: Tanja Lemke-Mahdavi. Foto: Hans Wittersheim



PhDAI. Reports of the Young Research Network

In der ersten Ausgabe der neuen Zeitschrift des Netzwerkes, reichen die Themen weltweit vom Paläolithikum bis in die Neuzeit. Es finden naturwissenschaftliche Ansätze und methodisch-theoretische Abhandlungen ebenso Berücksichtigung wie Grabungs(vor)berichte, Architekturstudien, Fundanalysen, Bildwissenschaften oder auch die philologische Untersuchung von Texten.



Gemeinsam lernen – Kapazitäten aufbauen

Das wissenschaftliche Arbeiten in der Archäologie und den Altertumswissenschaften ist in großem Umfang auch von technologischen Entwicklungen geprägt. Um mit den Entwicklungen in der digitalen Wissenschaft schritthalten zu können, bedarf es eines ständigen Austausches und eines gemeinsamen Lernens. Im Forum Digitale Archäologie treffen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DAI regelmäßig. In der Zeitschrift »Digitale Archäologie und Infrastruktur (FDAI)« werden Ergebnisse dieses Austauschprozesses open access zugänglich gemacht. Fortgesetzt wurden im vergangenen Jahr natürlich auch die internationalen Schulungsangebote. Die Nachfrage übersteigt aber oftmals das, was das DAI leisten kann. Auf den Call »Documentation of Cultural Heritage using GIS«, der sich in arabischer Sprache vor allem an die MENA-Region gewandt hat, gingen über 1000 Bewerbungen ein. Darunter sehr viele Bewerbungen von Frauen. Da nur ein Bruchteil der Bewerberinnen und Bewerben an dem digitalen Kurs teilnehmen konnte, haben wir auch im vergangenen Jahr unser Angebot an open access Schulungen erweitert. Die Orient-Abteilung hat z. B. einen Kurs zur Dokumentation von Keramik in Lehrfilmen zugänglich gemacht. Mit einem regionalen Fokus hat das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt »Edo | cation« in Benin City seine Arbeit fortgesetzt. Auch hier geht es um Techniken der Dokumentation und um das Capacity building als eine wichtige Facette im Zusammenhang des Baus des Museums in Benin und die Rückgabe der Bronzen an Nigeria.



Zur Zeitschrift Forum
for Digital Archaeology
and Infrastructure

Qualitätssicherung von 3D-Modellen für die Online-Publikation

BERNHARD FRITSCH, MANUEL SCHILLING

Benjamin Ducke

Einleitung

1 Die stetig steigende Anzahl von 3D-Modellen einer Grabungsdokumentation oder auch für andere archäologische Fragestellungen hergestellt weltweit Wunsch, diese Modelle auch online publizieren und nutzen zu können [1]. Dementsprechend wächst die Anzahl an Online-Datenbanken, die fachspezifische 3D-Modelle enthalten. Allein aus Gründen der guten wissenschaftlichen Praxis sollte der Bestreben sowohl des Produzierenden eines 3D-Modells (im Weiteren: Datengebende:r) als auch des Betreibenden einer Onlineplattform (Weiteren: Datennehmende:r) sein, die Modelle in bestmöglichster Qualität und mit so vielen dazugehörigen Informationen wie möglich (z. B. Texturen und ggf. Georeferenzierung) zur Verfügung zu stellen [2]. Die vielschichtigen Eigenschaften und Komponenten eines 3D-Modells können allerdings leicht zu, mitunter subtilen, Fehlern führen, die eine mangelhafte Darstellung des 3D-Modells nach sich ziehen [4]. Weiterhin können technische Ungenauigkeiten, die man auf den ersten Blick nicht erkennt, bei einer Nutzung zu großen



1. Journal Viewer-Ausgabe
FdAI 2021-1
2. Vermaßtes, georeferenziertes 3D-Modell eines Grabungsschnittes. Grafik: Bernhard Fritsch



4

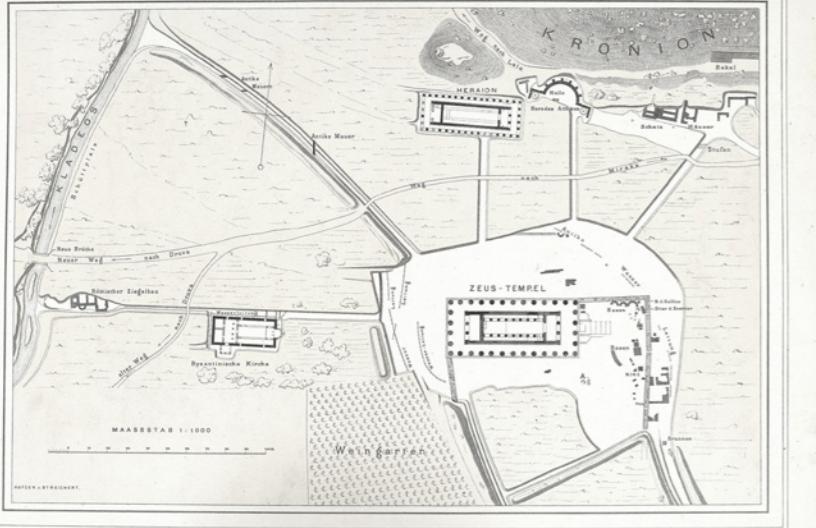


3

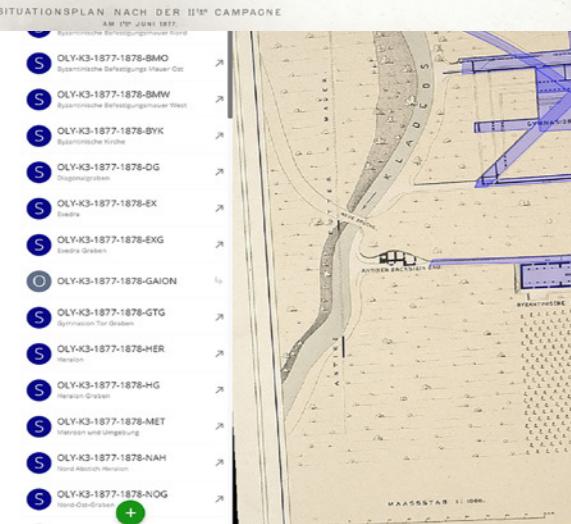
- 3./4. Luftgestützte Photogrammetrie von Grabenwallanlagen in Benin City im Rahmen des Edocation Projekt
5. Aufstellen des D-GPS für Dronensurveys auf dem Uniben Campus, Benin City. Foto: Christian Schepers

5

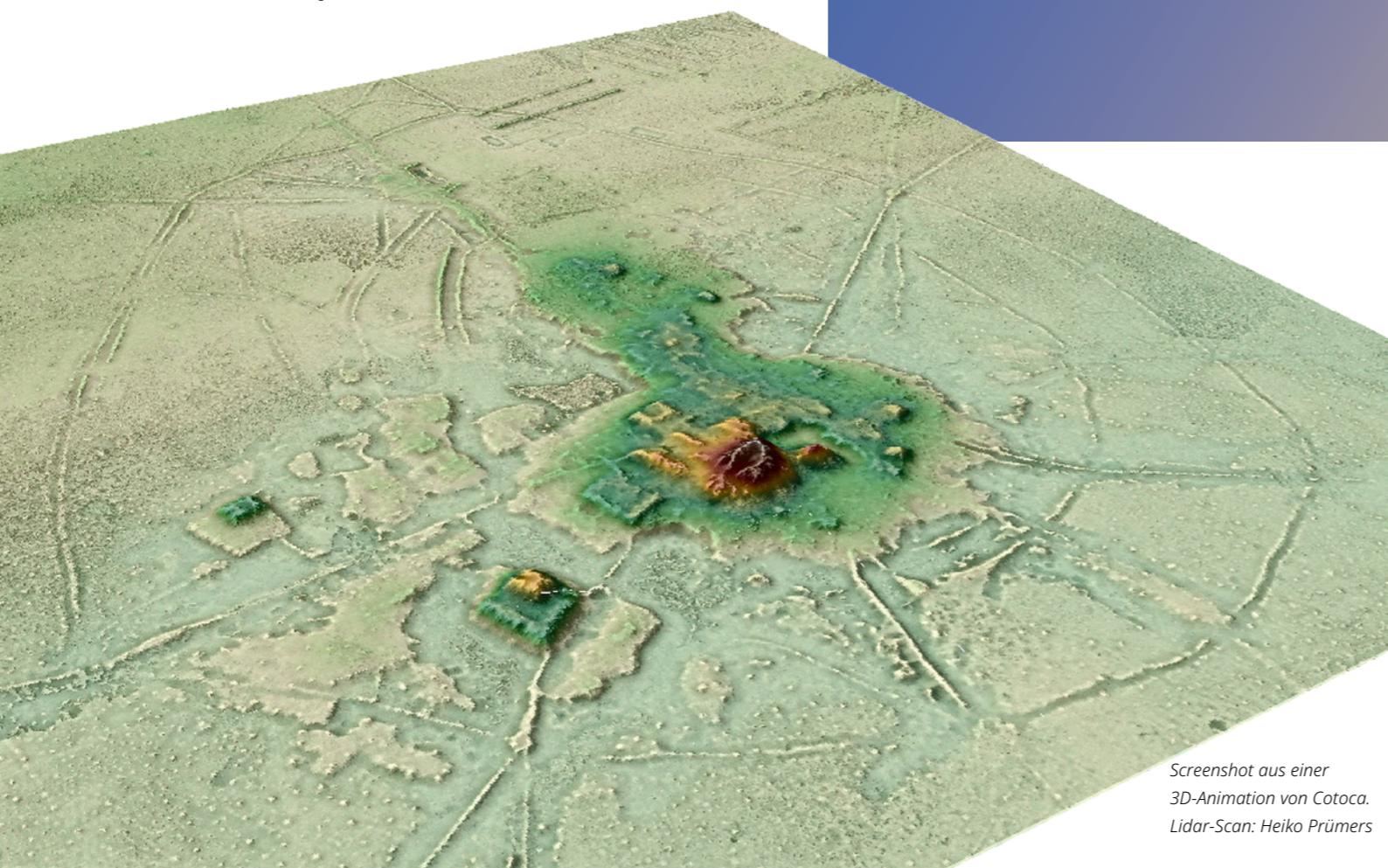
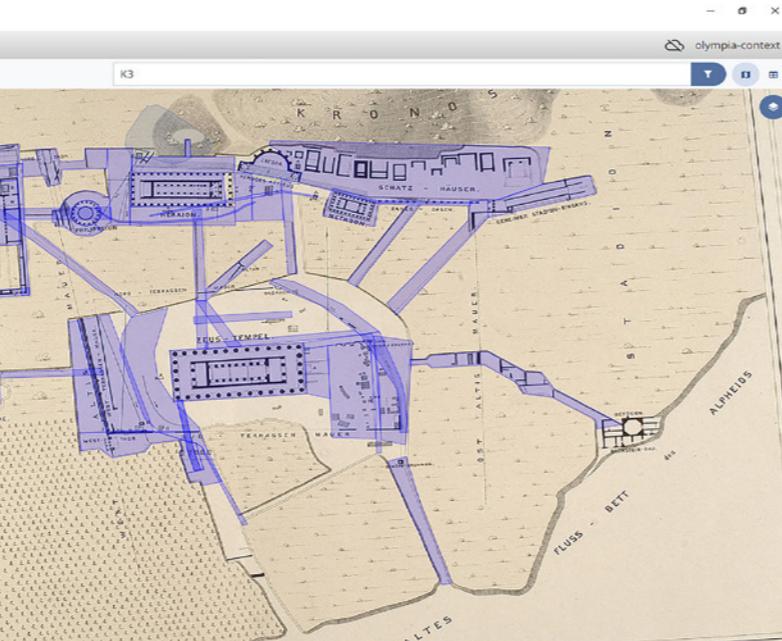




Olympia, Griechenland. Situationsplan des Grabungsareals Olympias nach der 2. Ausgrabungskampagne der Jahre 1876 bis 1877.
Abb.: Curtius 1877, Taf. 32

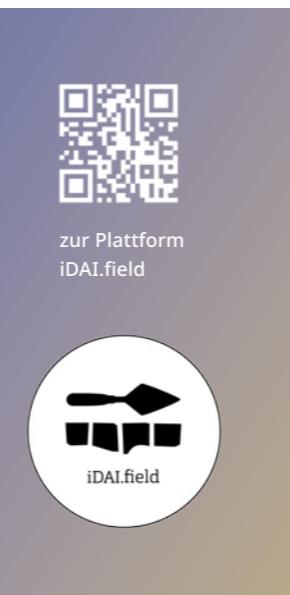


Olympia, Griechenland. Ansicht des georeferenzierten Situationsplans der 3. Ausgrabungskampagne in iDAI.field. Die blau hinterlegten Segmente stellen die rekonstruierten Grabungsschnitte der Jahre 1877 bis 1878 dar.



Screenshot aus einer 3D-Animation von Cotoca.
Lidar-Scan: Heiko Prümers

Alte und neue Daten – offen und vernetzt



Grundlagenforschung bedeutet immer wieder auch das systematische Erschließen neuer Daten. Wenn Heiko Prümers von der KAAK in internationaler Kooperation mit Hilfe von LIDAR Scans das Amazonasgebiet in der bolivianischen Mojos-Ebene erschließt und die Ergebnisse in Nature publiziert, dann ersteht ein Bild einer faszinierenden, im Wald verborgenen Kulturlandschaft mit Zeugnissen eines frühen Urbanismus. Zugleich kommen diese Forschungsergebnisse wiederum zur Anwendung, wenn es gilt Daten zu liefern, um diese bedrohte Kulturlandschaft zu schützen. Grundlagenforschung hat aber nicht nur eine Verpflichtung, neue Daten zu erschließen, sondern frühere Forschungsdokumentationen zugänglich zu machen. Denn diese sind wiederum Ausgangspunkt weitergehender grundlegender Forschung. Wir haben daher unsere Anstrengungen der Digitalisierung zur Sicherung und Erschließung unserer Archive weiter fortgesetzt. Die Grabungsdatenbank iDAI.field erweist sich dabei als ein geeignetes Tool Ergebnisse älterer Grabungen zusammenzuführen und zu rekontextualisieren. Über die neuen Publikationsformate lassen sich Alt- und Neudaten wiederum mit der digitalen Version verbinden. Damit ist ein wichtiger Baustein in der Umsetzung des DFG Kodex »Leitlinien zur Sicherung Guter Wissenschaftler Praxis« gelegt. Noch bedeutender ist jedoch die Bewilligung des Konsortiums NFDI4objects. Damit lassen sich in der Anstrengung die Qualität von Daten über den ganzen Datenlebenszyklus hinweg zu verbessern, in Kooperation mit der gesamten wissenschaftlichen *community* Synergien erzielen und neue Akzente setzen.

Gute Wissenschaftliche Praxis am Deutschen Archäologischen Institut

»Wissenschaftliche Integrität bildet die Grundlage einer vertrauenswürdigen Wissenschaft. Sie ist eine Ausprägung wissenschaftlicher Selbstverpflichtung, die den respektvollen Umgang miteinander, mit ... Kulturgütern und der Umwelt umfasst und das unerlässliche Vertrauen der Gesellschaft in Wissenschaft stärkt und fördert. (...) Die Wissenschaft selbst gewährleistet durch redliches Denken und Handeln, nicht zuletzt auch durch organisations- und verfahrensrechtliche Regelungen, gute wissenschaftliche Praxis.« Aus DFG-Kodex »Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis«

[Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis – Kodex der DFG, 7 ↗](#)

Dem Kodex »Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis« sieht sich das Deutsche Archäologische Institut (DAI) in seiner Arbeit verpflichtet und setzt diesen in einer Richtlinie um. Über die Jahre hinweg haben wir uns am DAI aber immer wieder auch eigene Regelwerke zur wissenschaftlichen Arbeit und Veröffentlichung gegeben: angefangen mit einem für alle Mitarbeitenden verpflichtenden Schreiben des Präsidenten Werner Krämer vom 15. Oktober 1975 zu Kunsthändel und Sammeln von Antiken bis hin zu der erstmals 2012 veröffentlichte »Selbstverpflichtung – Umgang mit Artefakten unklarer Herkunft« reicht das Spektrum. Die Umsetzung des DFG-Kodex »Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis« haben wir nun zum Anlass genommen, im vergangenen Jahr wichtige für das DAI geltende Regeln in einem knappen Dokument zusammenzufassen. Dieses Dokument enthält auch wesentliche Punkte gesetzlicher und satzungsgemäßer Aufgaben und ist damit eine auf unsere Arbeit angepasste Ergänzung zum Kodex der DFG.

Der DAI.Kodex wurde vom Direktorium am 13. Januar 2022 verabschiedet und von der Zentraldirektion am 14. Februar 2022 zu Kenntnis genommen. Er tritt nun mit der Veröffentlichung im Zusammenhang mit dem Prozess der rechtsverbindlichen Umsetzung des DFG-Kodex »Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis« in Kraft.

Das Deutsche Archäologische Institut (DAI) hat als Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes satzungsgemäß die Aufgabe, Forschungen auf dem Gebiet der verschiedenen archäologischen Disziplinen und ihrer Nachbarwissenschaften weltweit durchzuführen, zu fördern und zu veröffentlichen.

- Es fördert die fachwissenschaftliche und disziplinäre Vielfalt sowie die internationale Zusammenarbeit und die Entwicklung integrierender Forschungsansätze.
- Es trägt auf der Basis seiner Forschung europa- und weltweit zum Schutz, Erhalt und zur Vermittlung des kulturellen Erbes bei.
- Es unterhält Forschungsinfrastrukturen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Nationen offenstehen.
- Es bemüht sich um die Einheit der deutschen archäologischen Wissenschaften im Zusammenhang mit den gesamten Altertumswissenschaften sowie europa- und weltweit um die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in frühen Karrierephasen sowie den wissenschaftlichen Austausch.
- Mit seiner Arbeit leistet das DAI einen wesentlichen Beitrag zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP), zur Außenwissenschaftspolitik und zur Science Diplomacy.

Alle am DAI oder in Projekten des DAI wissenschaftlich und wissenschaftsunterstützend Tätigen und alle Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAI setzen sich in ihrer Arbeit ein für Einhaltung der »Guten Wissenschaftlichen Praxis«. Unter Wahrung der rechtlichen, administrativen und praktischen Rahmenbedingungen der Gastländer und der für das DAI geltenden gesetzlichen Bestimmungen bedeutet dies insbesondere:

- (1) Sie informieren sich eingehend über die für ihre Projekte geltenden rechtlichen Bestimmungen, Gesetze und Übereinkommen bzw. ähnliche staatliche, zwischenstaatliche oder multilaterale Abkommen sowie die vom DAI in Kooperationsverträgen getroffenen Vereinbarungen und setzen diese im Rahmen ihrer Projektarbeit um.
- (2) Sie setzen sich aktiv für die Erforschung, den Schutz, Erhalt und die Vermittlung des kulturellen Erbes in ihren Arbeitsgebieten ein und orientieren ihr Handeln an allgemeinen Grundwerten eines respektvollen und verantwortungsbewussten Miteinanders aller Projektbeteiligten und im kommunalen Engagement.
- (3) Sie setzen sich aktiv für die Aus- und Weiterbildung und das capacity building ein.

- (4) Sie setzen sich für die Umsetzung der Prinzipien wirksamer Karriereunterstützung in der Wissenschaft und die Vermittlung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen ein und stehen als Mentorinnen und Mentoren für die individuelle Unterstützung bei der Karriereentwicklung zur Verfügung oder unterstützen bei der Vermittlung erfahrener Personen aus dem akademischen Umfeld oder anderen Bereichen.
- (5) Sie beginnen wissenschaftliche Projekte unter Berücksichtigung und Anerkennung des Forschungstandes nur, wenn die Fragestellungen und Zielsetzungen klar definiert sind und ein Konzept zum Umgang mit den Befunden, Funden und Daten besteht.
- (6) Sie analysieren für ihr Projekt potentielle Risiken und konzipieren Maßnahmen, solchen Risiken zu begegnen, indem sie z. B. Krisenpläne erstellen, die spezifischen Arbeitsschutzanforderungen in ihren Projekten umsetzen oder Regeln zum Umgang mit kritischen und sensiblen Daten aufstellen.
- (7) Sie bilden sich aktiv weiter und sorgen für die notwendige Expertise, um immer die am besten geeigneten Untersuchungsmethoden einzusetzen zu können. Sie fördern innovative Methoden und setzen sich für die Weiterentwicklung ein.
- (8) Sie verpflichten sich zum möglichst schonenden Umgang mit archäologischen Befunden und Funden. Sie führen gezielte Ausgrabungen soweit möglich und sinnvoll nur nach vorheriger Prospektion durch. Sie setzen sich für non-invasive bzw. minimal-invasive Verfahren ein.
- (9) Sie kommunizieren in ihren Projekten die zugrundeliegenden Kriterien für den Umgang mit den analogen und digitalen Forschungsdaten. Dazu gehören z. B. Regeln der Dokumentation, der Selektion oder der Art der Aufbewahrung.
- (10) Sie dokumentieren in ihren Projekten die Befunde und Funde so objektiv wie es den besten fachlichen Standards entspricht und sorgen in geeigneter Art und Weise für eine langfristige Sicherung der analogen und digitalen Forschungsdaten.
- (11) Sie stellen sicher, dass die Urheber- und Autorenschaft u. a. in der Dokumentation und den Forschungsergebnissen ausgewiesen werden. Die Mitwirkung anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Forschungsvorhaben sollte durch geeignete Zitierung oder Nennung kenntlich gemacht werden.
- (12) Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben und etwaiger vertraglicher Vereinbarungen erstellen sie aktuelle Pläne und Inventare bzw. andere Dokumentationen ihrer Projekte an archäologischen Stätten und Landschaften und machen diese in geeigneter Form zugänglich.

- (13) Sie berichten regelmäßig über ihre Forschungen und sorgen nach Abschluss der wissenschaftlichen Arbeiten für eine zeitnahe veröffentlichte Zusammenfassung der Ergebnisse sowie eine davon getrennte vollständige Veröffentlichung.
- (14) Sie unterziehen möglichst alle von ihnen herausgegebenen fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen und die von ihnen verantworteten Forschungsdatenpublikationen aktuell geltenden Qualitätssicherungsmaßnahmen, um höchste wissenschaftliche Qualität zu garantieren.
- (15) Sie setzen sich, soweit es ihnen möglich ist, gegen den illegalen Handel mit Kulturgütern entsprechend dem Übereinkommen über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut der UNESCO vom 14. November 1970 ein. Ihnen ist es nicht gestattet, selbst archäologische Objekte zu sammeln, Ankäufe von archäologischem Kulturgut zu vermitteln, mündliche oder schriftliche Expertisen an Sammler und Händler zu geben, Händler zu empfehlen oder gar deren Repräsentanz zu übernehmen. Ihnen ist im Umgang mit dem Kunsthandel in diesem Kontext äußerste Zurückhaltung geboten. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DAI melden Sie private archäologische Sammlungen, die aus der Zeit vor ihrer Institutstätigkeit stammen (z. B. ererbte Sammlungen), dem Institut.
- (16) Für die Herausgeberinnen und Herausgeber sämtlicher Publikationsorgane und die Publikation von Daten am DAI gilt, dass mit Stichdatum 14. November 1970, d. h. dem Tag des Beschlusses des UNESCO-Übereinkommens über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut, keine Artefakte, weder aus privaten noch öffentlichen Sammlungen, publiziert werden, deren legale Herkunft nicht eindeutig nachgewiesen ist. Ausnahmen können in Absprache mit den Herausgebern gemacht werden, wenn das Ziel der Publikation auch ist, den Verlust des archäologischen Kontextes zu thematisieren. Artefakte unbekannter Herkunft, die bereits anderweitig in Ausstellungsmaterialien, Katalogen oder anderen Publikationen vorgelegt wurden, können nur dann in Publikationen des DAI einbezogen werden, wenn der Umstand der unbekannten Herkunft in geeigneter Form hervorgehoben und problematisiert wird.

Verabschiedet vom Direktorium des DAI am 13. Januar 2022.

Kenntnisnahme durch die ZD am 14. Februar 2022



Ordentliche Mitglieder

Aufgrund ihrer Mitwirkung in den Gremien des DAI wurden zu Ordentlichen Mitgliedern ernannt:

Andrea Binsfeld (Esch-sur-Alzette)
Henning Börm (Rostock)
Lukas Nickel (Wien)
Oliver Pilz (Amman)

Korrespondierende Mitglieder

Auf Vorschlag der Gremien wurden zu Korrespondierenden Mitgliedern ernannt:

Silvia Aglietti (Albano Laziale)
Lorenzo Arias Páramo (Oviedo)
Tumur-Ochir Batbayar (Ulaanbaatar)
Hamden Ben Romdhane (Amman)
Sami Ben Tahar (Djerba)
Andrew Bevan (London)
Luigi Maria Caliò (Catania)
Andrés Carretero Pérez (Madrid)
Viktor P. Chabai (Kiew)
Moheddine Chaouali (Tunis)
Stella Chrysoulaki (Piräus)
Lee Clare (Istanbul)
Laura Coltofean-Arizancu (Düsseldorf)
Nataša Conrad (Berlin)
John Creighton (Reading)
Dimitris Damaskos (Agrinio)
Marina Daragan (Kiew)
Aiman El-Ashmawy (Kairo)
Anmar Abdulillah Fadhil (Baghdad)
Sabine Feist (Bonn)
Anastasia Gadolou (Athen)
Michael Geschwinde (Braunschweig)
Daniela Hofmann (Bergen)
Fatma Keshk (London)
Kerstin Kowarik (Wien)

Verstorbene Mitglieder

Das DAI gedenkt der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder:

Nuşin Asgari (Istanbul)
Marcello Barbanera (Rom)
Fabrizio Bisconti (Rom)
Elke Blumenthal (Leipzig)

Zentraldirektion

Die Zentraldirektion fasst auf der Grundlage der Empfehlungen der Beiräte und des Direktoriums Beschlüsse, veranlasst Evaluationen und entwickelt ihrerseits Empfehlungen für die fachlich-strategische Weiterentwicklung des Instituts sowie seiner Forschungsinfrastrukturen und Publikationsstrategie. Sie setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen (Stand Mai 2022):

Vorsitzender der Zentraldirektion

Prof. Dr. Johannes Müller (Universität zu Kiel, Ur- und Frühgeschichte)

Stellvertretende Vorsitzende der Zentraldirektion

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick (LMU München, Vor- und Frühgeschichte)

Vertreter des Auswärtigen Amtes

Vito Cecere (Beauftragter für Außenwissenschafts-, Bildungs- und Forschungspolitik und Auswärtige Kulturpolitik)

Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Dr. Christina Norwig (Referat 426 Sozial- und Geisteswissenschaften)

Vertreter:innen der verschiedenen archäologischen Disziplinen und ihrer Nachbarwissenschaften aus Universitäten, Museen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen

Prof. Dr. Christof Berns (Universität Hamburg, Klassische Archäologie)

Prof. Dr. Ruth Bielfeldt (LMU München, Klassische Archäologie)

Prof. Dr. Ulrike Fauerbach (TU Braunschweig, Bauforschung)

Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu (Universität Hamburg, Alte Geschichte)

Prof. Dr. Barbara Helwing (Staatliche Museen zu Berlin, Vorderasiatisches Museum)

PD Dr. Lutz Käppel (Universität zu Kiel, Klassische Philologie)

Prof. Dr. Achim Lichtenberger (Universität Münster, Klassische Archäologie)

Prof. Dr. Angelika Lohwasser (Universität Münster, Ägyptologie)

Dr. Marcus Reuter (Rheinisches Landesmuseum Trier, Provinzialrömische Archäologie)

Prof. Dr. Monika Trümper (Freie Universität Berlin, Klassische Archäologie)

Prof. Dr. Ute Verstege (Universität Erlangen-Nürnberg, Christliche Archäologie)

PD Dr. Jörg Linstädter (Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen, Bonn)

Prof. Dr. Dirce Marzoli (Abteilung Madrid)

Prof. Dr. Felix Pirson (Abteilung Istanbul)

Prof. Dr. Dietrich Raue (Abteilung Kairo)

Prof. Dr. Christof Schuler (Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik, München)

Prof. Dr. Katja Sporn (Abteilung Athen)

Wissenschaftliche Beiräte

Die Abteilungen und Kommissionen werden in wissenschaftlichen Fragen jeweils durch einen Beirat in ihrer Arbeit unterstützt.

Aktuelle Beiräte**Stipendien**

Seit 1859 verleiht das Deutsche Archäologische Institut auf Entscheidung der Zentraldirektion das Reisestipendium zur Förderung des akademischen Nachwuchses in der Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften:

Prof. Dr. Dr. h.c. Friederike Fless

Der Generalsekretär

Dr. Philipp von Rummel

Die leitenden Direktorinnen und Direktoren der Abteilungen und Kommissionen

Prof. Dr. Eszter Bánffy (Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.)

Prof. Dr. Ortwin Dally (Abteilung Rom)

Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess (Orient-Abteilung, Berlin)

Prof. Dr. Svend Hansen (Eurasien-Abteilung, Berlin)

Darüber hinaus wurden 70 Forschungsstipendien an Wissenschaftler:innen aus 18 Ländern, darunter 21 aus der Ukraine, sowie 4 Jacobi-Stipendien und 1 Ulrike-Wulf-Rheidt-Stipendium vergeben. Wir gratulieren den Stipendiatiinnen und Stipendiaten.

469

GESAMT PUBLIKATIONEN



- 422 PUBLIKATIONEN VON DAI-MITARBEITENDEN
- 47 DAI-NEUERSCHEINUNGEN
- 211 AUTOR:INNEN

DAI JAHRESBERICHT 2022

FACTS & FIGURES

207

INTERNATIONALE GÄSTE AUS 43 LÄNDERN

Seit Institutsgründung ist der internationale fachwissenschaftliche Austausch eine Kernaufgabe des DAI. Trotz der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie konnten auch 2022 wieder zahlreiche Wissenschaftler:innen zum gemeinsamen Forschen an den verschiedenen Standorte begrüßt werden.

872.703

ZUGRIFFE IDAI.WORLD & ONLINEAUFTRETTE

- | | |
|---------|-------------------------|
| 359.504 | IDAI.BIBLIOGRAPHY/ZENON |
| 189.497 | IDAI.OBJECTS/ARACHNE |
| 197.860 | Homepage DAINST.ORG |
| 71.908 | DAI BLOGS |
| 44.680 | IDAI.PUBLICATIONS |
| 9.254 | IDAI.MOOCS |

20

DAI STANDORTE WELTWEIT

Das DAI arbeitet über Abteilungen, Kommissionen, Außen- und Forschungsstellen weltweit.

103

MEDIEN INTERVIEWS



NEUE KOOPERATIONEN IN 15 LÄNDERN

Die Grundlage der Arbeit des DAI sind die vielseitigen Forschungsnetzwerke und Kooperationen weltweit. Wir danken unseren institutionellen sowie persönlichen Partnerinnen und Partnern für die fruchtbare Zusammenarbeit 2022.

2259

INTERNATIONALE MITGLIEDER

1.096



BETREUTE DOKTORAND:INNEN

86

29

NEUE GREMIEN- MITGLIEDSCHAFTEN



FORSCHUNGS- CLUSTER & NETZWERKE

11

PREISE & AUSZEICHNUNGEN

59

LAUFENDE QUALIFIZIERUNGSSARBEITEN

800

236

60

GESAMT VERANSTALTUNGEN



- VORTRÄGE VON DAI MITARBEITENDEN
- DAI VERANSTALTUNGEN
- LEHRVERANSTALTUNGEN

Das Deutsche Archäologische Institut betreibt weltweit mehrere hundert Projekte. Dazu gehören Surveys, Grabungen, Clusterforschungen, Editionen, naturwissenschaftliche Forschungen, Denkmalpflege, Digitalisierungsprojekte und mehr. Im vorliegenden Jahresbericht stellen die Standorte in ihren Einzelberichten eine Auswahl von 71 laufenden Projekten kurz vor.

Ausführliche Beiträge zu allen Projekten werden regelmäßig in den DAI e-Forschungsberichten auf [iDAI.publications](#) veröffentlicht.

